

7 Zwischenfazit: mögliche Konstruktionen mit *weil, da und denn*

Bevor das zuvor entwickelte Modell am Sprachgebrauch erprobt wird, soll es hier noch einmal zusammengefasst und in ein konstruktionalen Schema überführt werden. Die KAUSALE KONNEKTOR-Konstruktion evoziert auf der Bedeutungsseite den *Frame* Kausalität, der die Elemente GRUND und FOLGE vergibt. Der Konnektor selbst regelt in diesem Modell vorrangig die *Construal*-Konfiguration des internen Konnektivs innerhalb des BCSN bzw. die Natur der GRUND-Beziehung zur im externen Konnektiv encodierten FOLGE (die wiederum propositional, epistemisch oder sprechaktbezogen sein kann, wofür hauptsächlich die evozierten *Frames* verantwortlich sind). Die syntaktische Einbettung kann diese Beziehung wiederum unterstützen, ist aber hauptsächlich für die Topik-Kommentar-Struktur des Gesamtkonstrukts verantwortlich, die der übergeordneten Serialisierungsstruktur bedeutungsseitig zugeordnet ist. Bestimmte Konstellationen aus all diesen Faktoren sind häufiger als andere, weshalb es mitunter den Anschein macht, sie wären lexikalisch motiviert, was jedoch nicht zwingend der Fall ist. Über *Entrenchment* können sich aber umgekehrt Routinen etablieren, die für die Versprachlichung derselben Konstellationen immer wieder verwendet werden und mit der Zeit sowohl auf die Semantik des Einzelkonnektivs abfärben als auch eigene, arbiträre Funktionen übernehmen. Diese zu identifizieren, wird Aufgabe des empirischen Teils sein.

Die Grundfunktion von *weil* als Konstruktionsevozierendes Element (KEE) besteht in diesem Modell in der Festlegung des internen Konnektivs auf die *Object*-Ebene – mentale Prozesse müssen daher expliziert werden, um mit diesem Konnektor als GRUND versprachlicht zu werden. *Da* dagegen präsentiert diese konzeptuelle Ebene nicht nur, sondern ‚zeigt‘ geradezu auf sie und weist sie so als GRUND aus, der aus Sicht der Sprecherin oder des SoC offensichtlich bzw. evident ist. *Denn* verweist ebenfalls aus SoC-Sicht auf einen GRUND, der jedoch dezidiert für den Hörer kommuniziert wird, um dessen Verständnis für das FOLGE-Konnektiv zu verbessern bzw. überhaupt erst zu ermöglichen. Diese Konstellation ergab sich aus einer Neuinterpretation bisheriger Studien zum Faktor ‚Subjektivität‘; Letzterer wird hier jedoch nicht übernommen, da er maßgeblich zu den in 6.2.2 beschriebenen Widersprüchen beiträgt. Vorläufig lassen sich Realisierungen der drei Konnektoren als Instanziierungen von KONNEKTOR-Konstruktionen beschreiben, die formal jeweils aus dem lexikalischen Konnektor und seinem internen (hier noch nicht näher spezifizierten) Konnektiv sowie einem einbettenden externen Konnektiv bestehen und sich bedeutungsseitig beschreiben lassen als ‚Folge mit Grund auf Konzeptebene‘ (*WEIL*-Konstruktion), ‚Folge mit evidentem, Grund-bezogenem Grund‘ (*DA*-Konstruktion) vs. ‚Folge mit Hörerbezogenem Grund‘ (*DENN*-Konstruktion). Diese Konstruktionen

betten wiederum eine Konstruktion im internen Konnekt ein, die zusammen mit dem Konnektor in den *Slot* EXTERNES KONNEKT integriert oder diesem nachgestellt (bzw. in seltenen Fällen auch vorangestellt) wird.

Die nächstniedrigere Abstraktionsebene stellt also die eingebettete Konstruktion im internen Konnekt dar, die formal meist aus einem Verbletztsatz besteht (im Folgenden: VERBLETZTSATZ-Konstruktion) oder aus einer eigenständigen Satzstruktur (bzw. im Fall von *weil* auch einer einzelnen Komponente), die eine Aussage, aber auch ein Interrogativ, Exklamativ oder ein Expressivum encodieren kann, aber per Implikatur in eine Assertion überführt wird. Da die Form dieses zweiten Typs sehr variabel ist, ist im Folgenden für all diese Formen von AUTONOMEN Konstruktionen die Rede.¹⁴² VERBLETZTSATZ-Konstruktionen zeichnen sich formal durch einen höheren syntaktischen Integrationsgrad aus, der im externen Konnekt durch einen Korrelatausdruck noch vergrößert werden kann. Bedeutungsseitig ist damit eine engere Bindung ans externe Konnekt verknüpft (daher sind sie für das *Ground*-bezogene, auf Anknüpfung angewiesene *da* die einzige Möglichkeit), was ihnen ermöglicht, hierzu relativ gesehen sowohl als Topik (bei Anteposition oder Mittelfeldstellung) als auch als Kommentar (bei Postposition) zu fungieren. Dies gelingt durch eine Verschmelzung mit der Position, die sie in der sie einbettenden Konstruktion einnehmen (die innerhalb der KONNEKTOR-Konstruktion die Rolle FOLGE zugewiesen bekommt): Der Vorfeld-*Slot* ist (ebenso wie der Mittelfeld-*Slot*) mit einer Topik-Funktion ausgestattet, der Nachfeld-*Slot* dagegen mit einer Kommentarfunktion. Diese Rollen sind jedoch nicht absolut, sondern können je nach Grad der syntaktisch-prosodischen (Des-)Integration variieren, sodass in Postposition auch relativ (aber nie vollständig) eigenständige Topik-Kommentar-Strukturen im internen Konnekt möglich sind. Für AUTONOME Konstruktionen ist diese Bindung insgesamt weniger eng, sie weisen immer eine eigene Topik-Kommentar-Struktur auf, können aber relativ zum externen Konnekt auch zu unterschiedlichen Graden eine Kommentarfunktion einnehmen, was wiederum durch eine höhere graphematisch-prosodische Integration angezeigt wird. Aufgrund ihrer tendenziellen Eigenständigkeit kommen sie nur postponiert vor, womit eine Topikfunktion ausgeschlossen ist. Für *denn*, das diesen Nachtragcharakter bereits von sich aus vergibt und daher nur in Verbindung mit einem eigenständigen internen Konnekt vorkommt, könnte die Beschreibung auch bereits auf dieser Ebene ansetzen, sodass eine DENN-Konstruktion mit einer AUTONOMEN DENN-Konstruktion identisch ist. Dasselbe gilt für die *DA*- bzw. *DA-VERBLETZTSATZ*-Konstruktion. Für *da* und

¹⁴² Diese ‚Autonomie‘ bezieht sich allein auf die Formseite, auf der hier Konstruktionen eingebettet werden können, die auch außerhalb von Satzverknüpfungen auftreten können und somit nicht fest an diese gebunden sind (für Verbletztsätze ist dies nur sehr eingeschränkt möglich).

weil wird vorläufig angenommen, dass ihre ante- und postponierten Varianten kompositionell mit den vorgeschlagenen VERBLETZT- bzw. AUTONOMEN Konstruktionen und den skizzierten Topik-Kommentar-Strukturen des externen Konnektivs interagieren, sprich über Vererbungsverhältnisse die Gesamtbedeutung konstituieren. Dass nicht alle Kombinationen vorkommen, erklärt sich aus der unterschiedlichen Vereinbarkeit mit den *Construal*-Konfigurationen der Konnekte.

Die Verknüpfungsebenen sind zuletzt kein fester, formal identifizierbarer Teil der KONNEKTOR-Konstruktionen, sondern ergeben sich emergent aus dem Zusammenspiel der beteiligten *Frames*, unterstützt (aber nicht determiniert) durch lexikalische Marker und syntaktische (Des-)Integration. Die beste Passung mit der *Construal* des internen Konnektivs entscheidet, ob die *Construal* des externen Konnektivs als Beschreibung auf der Konzeptebene, als epistemische Einstellung gegenüber derselben oder als eigenständiger Sprechakt ins BCSN eingeht. Abb. 14 fasst alle genannten Aspekte schematisch zusammen, Abb. 15 spezifiziert das Schema am Beispiel einer Instanziierung mit *weil*. Tab. 6 liefert eine knappe konstruktionsgrammatische Beschreibung nach dem in Kap. 4 entwickelten Muster, wobei die konkreten Typen der KE noch nicht ausdifferenziert sind und der Status von Korrelatausdrücken und Modifikatoren des internen Konnektivs noch offenbleibt. Da das Schema eine ausführliche empirische Analyse voraussetzt, ist es zum jetzigen Zeitpunkt zwangsläufig unvollständig und wird im Lauf der Arbeit weiter ausgebaut. Die hier angegebenen Korrelationen sind als Hypothesen zu verstehen und werden im empirischen Teil überprüft. Sie sind motiviert durch die angenommene *Construal* im internen Konnektiv: Bei *weil*-Konstrukten muss die Sprecherin explizit machen, wenn Teile ihrer mentalen Vorgänge auf die Konzeptebene gehoben werden. Da sich außerdem die gesamte ‚Handlung‘ des internen Konnektivs auf der konzeptuellen ‚Bühne‘ abspielt, rechne ich mit agentiven Konstruktionen bzw. generell mit explizierten Partizipanten-Rollen. Bei *da* muss dagegen markiert werden, wenn *nicht* die Sprecherin als Origo des ‚Zeigens auf die Evidenz‘ erscheint, sondern jemand anders diese Rolle einnimmt, weshalb Konjunktivformen und andere Konstruktionen mit Referenz auf ein externes SoC häufiger zu erwarten sind. Weniger wichtig sind hier dagegen die an konzeptualisierten Handlungen beteiligten Partizipanten, da diese ohnehin ‚evident‘ sind (und die Handlung an sich die Kernbotschaft darstellt), weshalb sie oft (so die These) systematisch durch nonagentive Konstruktionen ausgeblendet werden. Aufgrund dieser Evidentialität erwarte ich außerdem seltener Konstruktionen, die die Geltung der Information abschwächen oder relativieren. Für *denn* erwarte ich zuletzt Informationen, die dem Hörer nicht anderweitig zugänglich sind – ein klassischer Fall können evaluierende oder Emotionen ausdrückende Konstruktionen sein, die sich im mentalen Bereich der Sprecherin abspielen (ohne diese jedoch zwingend mit ‚auf die Bühne‘ holen zu müssen, da sie in der *Construal* bereits angelegt ist).

Es sei aber bemerkt, dass sich nicht jede *Construal* zu hundert Prozent einer der Konstellationen zuordnen lässt, die von den drei Konstruktionen bereitgestellt werden; die Konstellationen sind (in Anlehnung an Stukker & Sanders 2012) lediglich als Prototypen ihrer jeweiligen Realisierungen zu verstehen. Die letztendlich realisierten Konstrukte sind somit nicht immer vollständig berechenbar, sondern lassen sich als ‚best fit‘ zwischen dem zu kommunizierenden BCSN und den in der aktuellen Situation bereitstehenden Konstruktionen (bzw. ihren Realisierungsvarianten) verstehen. Mal sind verschiedene Realisierungsvarianten einer Konstruktion ähnlich passend, mal verschiedene Konnektoren, mal wird die construalseitige Passung von einem übermäßigen *Entrenchment* eines bestimmten Konnektors im aktuellen Kontext überlagert. In anderen Fällen wiederum passt keine der hier genannten Konstruktionen, sodass auf völlig andere sprachliche Mittel zurückgegriffen wird.

Sowohl auf formaler als auch auf funktionaler Ebene stehen die drei identifizierten Konstruktionen in assoziativem Kontakt mit ihnen ähnelnden ‚Nachbar‘-Konstruktionen. Bedeutungsseitig sind dies insbesondere Konstruktionen, die ebenfalls den *Frame* Kausalität evozieren (sowie weiter gefasst auch Konditionalität). Formal stehen ihnen andere KONNEKTOR-Konstruktionen mit einem ähnlichen Realisierungsspektrum am nächsten. Sowohl formal als auch bedeutungsseitig am engsten benachbart sind somit andere KAUSALE KONNEKTOR-Konstruktionen, in denen die in 6.1 genannten Konnektoren den Konnektor-*Slot* besetzen und deren Realisierungsvarianten sich mit denen der *WEIL*-, *DA*- und *DENN*-Konstruktionen überschneiden.

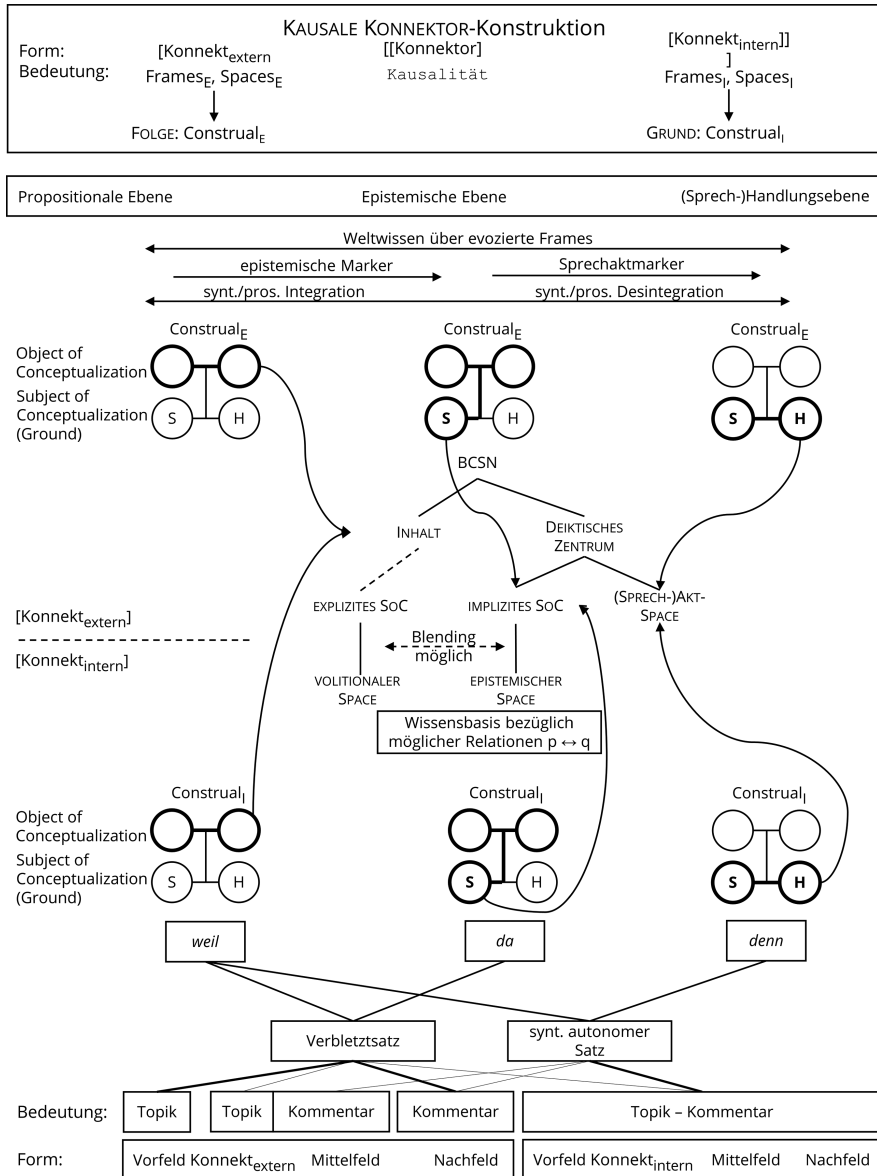


Abb. 14: Mutmaßliches Zusammenspiel der Konstruktionen eines KAUSALEN KONNEKTOR-Konstrukts.

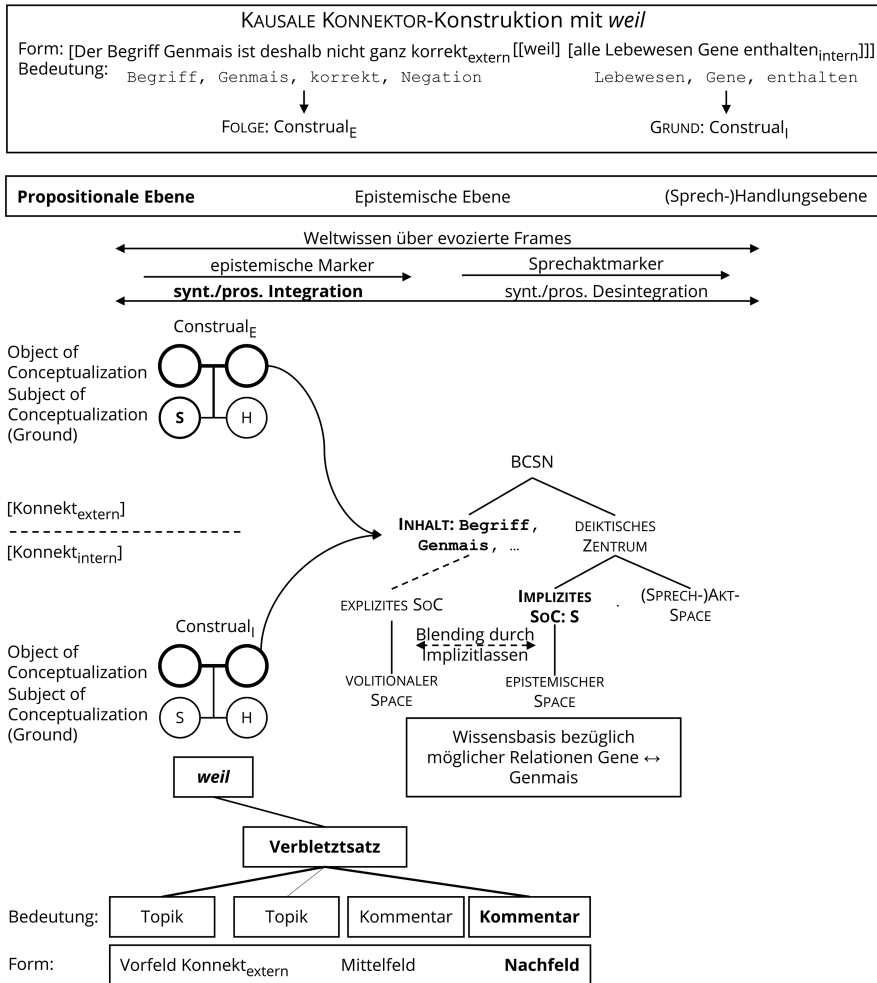


Abb. 15: Beispiel für eine Instanziierung der KAUSALEN KONNEKTOR-Konstruktion mit weil

Tab. 6: Skizze einer konstruktionsgrammatischen Beschreibung der WEIL-, DA- und DENN-Konstruktion.

	WEIL-Konstruktion	DA-Konstruktion	DENN-Konstruktion
Formseite (Prototyp)	[S [[<i>weil</i>] [VERBLETZTSATZ/ AUTONOM]]]	[S [[<i>da</i>] [VERBLETZTSATZ]]]	[[S] [[<i>denn</i>] [AUTONOM]]]
Erbt von KAUSALER KONNEKTOR-Konstruktion	Internes Kern-KE GRUND verknüpft durch KEE KONNEKTOR mit externem Kern-KE FOLGE zu einem Kausalgefüge, das den <i>Frame</i> Kausalität evoziert.		
Kurzbeschreibung Spezifika	GRUND auf Konzeptebene (neutral bzw. unmarkiert), KEE WEIL	<i>Ground</i> -bezogener (als evident markierter) GRUND, KEE DA	Hörerbezogener (als verstehensrelevant markierter) GRUND, KEE DENN
Annotierter Beispielbeleg	{[Ich kann nicht sagen, wer es ist] _{FOLGE} , [[<i>weil</i>] _{WEIL} [derjenige heute noch im Feld arbeitet]] _{GRUND} .} (Die Zeit, 18.07.2010 (online), DWDS)	{[[<i>Da</i>] _{DA} [die Leistungen der Mediziner über ein festgelegtes Budget finanziert werden]] _{GRUND} , bekommen die ehrlich abrechnenden Kollegen zwangsläufig weniger Geld] _{FOLGE} .} (Berliner Zeitung, 29.09.1999, DWDS)	{[Die Vorstellung von einem Schloss verwirrt ein wenig] _{FOLGE} , [[<i>denn</i>] _{DENN} [mit altem Adel hat Elmau nichts gemein]] _{GRUND} .} (Tagesspiegel, 02.11.2000, DWDS)
Internes Kern-KE: GRUND	VERBLETZTSATZ-Konstruktion (zusammen mit Konnektor platziert im Vorfeld, Mittelfeld oder Nachfeld vom KE FOLGE) oder AUTONOME Konstruktion (platziert nach Konstituente im Vorfeld/Mittelfeld oder selbständig nach FOLGE), begründet Elemente aus <i>Construal</i> der FOLGE, bevorzugt neutrale Präsentation auf Ebene des <i>Object of Conceptualization</i>	VERBLETZTSATZ-Konstruktion (zusammen mit Konnektor platziert im Vorfeld, Mittelfeld oder Nachfeld von KE FOLGE), liefert aus SoC-sicht evidenten GRUND für FOLGE	AUTONOME Konstruktion (nach Konstituente im Vorfeld/Mittelfeld oder selbständig nach KE FOLGE), liefert aus SoC-Sicht für Verständnis oder als Erläuterung nötigen GRUND

Tab. 6 (fortgesetzt)

	WEIL-Konstruktion	DA-Konstruktion	DENN-Konstruktion
Externes Kern-KE: FOLGE	Satzstruktur, einzelner Ausdruck oder null-instanziert, präsentiert Elemente als aus GRUND resultierend	Satzstruktur oder einzelner Ausdruck, präsentiert Elemente als aus GRUND resultierend	Satzstruktur, einzelner Ausdruck oder null-instanziert, präsentiert Elemente als aus GRUND resultierend
Beschreibung der Realisierungsvarianten und -muster	GRUND übernimmt Topik-Kommentar-Status eines <i>Slots</i> in FOLGE, je nach pros. Desintegration relative Eigenständigkeit	GRUND übernimmt Topik-/Kommentar-Status eines <i>Slots</i> in FOLGE, je nach pros. Desintegration relative Eigenständigkeit	Assertive Funktion, eigene Topik-Kommentar-Struktur beider Konnekte (pros. Integration: relativer Kommentarstatus des GRUNDES)
Relationen zu anderen Konstruktionen	Schwester der <i>DA</i> - und der <i>DENN</i> -Konstruktion, Tochter der KAUSALEN KONNEKTOR-Konstruktion, die wiederum zur Familie der KAUSALEN und der KONNEKTOR-Konstruktionen gehört	Schwester der <i>WEIL</i> - und der <i>DENN</i> -Konstruktion, Tochter der KAUSALEN KONNEKTOR-Konstruktion, Ähnlichkeitsrelationen zu temporalen/lokalen <i>DA</i> -Konstruktionen	Schwester der <i>WEIL</i> - und der <i>DA</i> -Konstruktion, Tochter der KAUSALEN KONNEKTOR-Konstruktion, Ähnlichkeitsrelation zur <i>DENN</i> -Partikelkonstruktion
Vermutete <i>Filler</i> -Präferenzen	Agentive Konstruktionen, Konstruktionen mit impliziten SoC	Nonagentive Konstruktionen, Konstruktionen mit Referenz auf fremde SoC	Evaluative Konstruktionen, Konstruktionen mit Referenz auf die Sprecherin oder den Hörer
Offene Fragen	Status von Korrelatausdrücken und Modifikatoren des KE GRUND, Ausdifferenzierung der bevorzugten <i>Filler</i> -Konstruktionen der KE, Tochterkonstruktionen		